

**Zeitschrift:** Pestalozzi-Kalender  
**Herausgeber:** Pro Juventute  
**Band:** 86 (1993)

**Artikel:** Waldlehrpfade bauen Brücken zur Natur  
**Autor:** Maur, Franz Auf der  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-987236>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

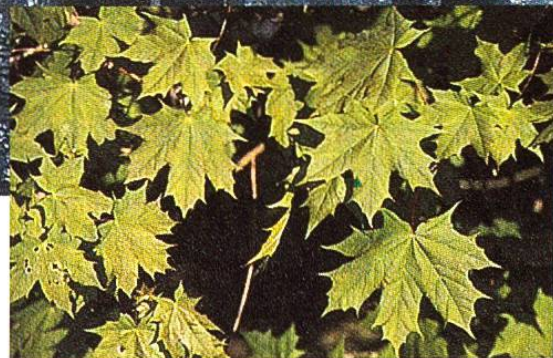
**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Knabenkraut



## Waldlehrpfade bauen Brücken zur Natur



**Was tun, wenn Kinder zwar zwanzig Automarken kennen, aber kaum eine Eiche von einer Buche unterscheiden können? Der Rundgang auf einem der vielen Waldlehrpfade soll naturkundliches Grundwissen vermitteln.**

Ahornblätter

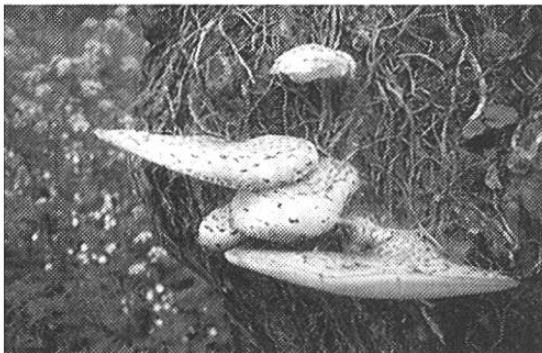
Die ersten Waldpfade der Schweiz entstanden durch private Initiative. Dann stieg die «Grütli»-Versicherung gross ein und schuf ein Netz dieser «Schulstuben im Freien» zur Vermittlung biologischer Kenntnisse. Inzwischen ist die Szene sehr vielfältig geworden. Was es da nicht alles gibt:

Neben den klassischen Waldlehrpfaden tauchten Waldschaden-Lehrpfade, Riedlehrpfade (zum Beispiel auf der Petersinsel im Bielersee) oder gar Gletscherlehrpfade (im Vorfeld des Rhonegletschers bei Gletsch) auf.

Träger dieser Routen sind Einwohnergemeinden, Bürgergemeinden, Forstämter, Naturschutzorganisationen, Schulen sowie Sponsoren aus der Wirtschaft. Dabei geht es nicht allein darum, einen Naturlehrpfad anzulegen; er muss auch regelmässig unterhalten werden, was – je nach Länge, Gelände und «Kundschaft» – ordentliche Kosten verursachen kann. Besonders ärgerlich ist das Zerstörungswerk von Vandalen, die vor allem in Siedlungsnähe wüten.

## Schilderwald im Wald?

Wer via Waldlehrpfad eine Brücke zur Natur bauen will, sieht sich vor einige Probleme gestellt. Er muss Wissen weitergeben, ohne aufdringlich zu wirken; er muss sich auf das Wichtigste beschränken, damit wenigstens etwas davon haften bleibt; er muss die Natur beschriften, ohne sie zu verunstalten. Gerade dieser letzte Punkt gibt unter Fachleuten viel zu diskutieren: Soll man den Naturwald zum Schilderwald machen – oder soll man sich auf einige diskrete Nummerntäfelchen beschränken, den Besucherinnen und Besuchern aber den Kauf eines gedruckten Führers zumuten?



Damit beim Wandern niemand ohne solchen Schlüssel hilflos bleibt, bringen immer mehr Waldlehrpfad-Initianten die Informationen gleich an Ort und Stelle an. Dabei stehen sie vor der Wahl, entweder viel zu sagen (was grossflächige Schilder voraussetzt) oder aber nur gerade den Namen der entsprechenden Pflanze zu nennen. Die erste Methode passt eher in stadtnahe

Erholungswälder, die zweite dagegen eignet sich sogar für Naturschutzgebiete.

## Wir sind Gäste

Das freie Betreten des Waldes, wem er auch immer gehört, ist im Gesetzbuch verankert; eigentlich erstaunlich in einem Land, das so grossen Wert auf Privateigentum legt. Freuen wir uns also über dieses Recht und suchen wir den Wald zur Erholung recht häufig auf. Vergessen wir aber nicht, dass wir Gäste sind – Gäste des Waldbesitzers, aber auch der Pflanzen- und Tierwelt. Wer seine «Gastgeber» mit Namen kennt, wird ihnen und ihren Bedürfnissen mehr Beachtung schenken: Hier liegt die grosse Aufgabe der Waldlehrpfade. Besser als beim blossen Begehen lernt man übrigens die Bäume und Sträucher kennen, wenn man sich eine kleine Privatsammlung anlegt. Wir nehmen jeweils ein Blatt und ein Stück Rinde mit nach Hause. Frassspuren von Tieren – etwa die Gänge von Borkenkäfern oder von Eichhörnchen bearbeitete Tannzapfen – bilden die Prunkstücke unseres Waldmuseums.



## Mit Feldstecher und Lupe

Naturgemäss sind Tiere weit weniger leicht zu beobachten als Pflanzen. Die Tiere (von handzahmen Eichhörnchen und fütterungsgewohnten Vögeln in Stadtnähe abgesehen) legen übrigens keinen Wert auf Kontakte mit den Menschen ... und auch nicht mit Hunden! Um doch einen Eindruck von der Lebenswelt im Wald zu bekommen, nehmen wir einen Feldstecher mit. Auch ein anderes optisches Gerät hilft uns neue Welten erschliessen: die Lupe. Mit ihr lassen sich feinste Details unterscheiden, die dem unbewaffneten Auge

verborgen bleiben. Wer hat schon einmal das krabbelnde Bodenleben zwischen trockenen Tannadeln studiert? Oder die Gifthaare einer Brennessel? Die Sporen-«Pillen» auf der Unterseite eines Farnwedels?



«Jetzt sollte man einen Fotoapparat dabei haben», hört man begeisterte Waldgänger gelegentlich sagen. Hier sei indessen ein anderes Instrument empfohlen, um das Geschehene festzuhalten: der Zeichenstift. Es braucht Geduld, um die Wunder der Natur auf diese Weise einzufangen – aber gerade diese Geduld ist Voraussetzung für die schönsten Freiluftlebnisse.

•  
*Franz Auf der Maur*

# GRENZEN WURDEN VON MENSCHEN GESCHAFFEN UND WERDEN VON IHNEN OFFEN GEHALTEN

Mich würde es interessieren, die Grenzen  
offen zu halten. Senden Sie mir darum  
Informationen über die Berufe beim Zoll.

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

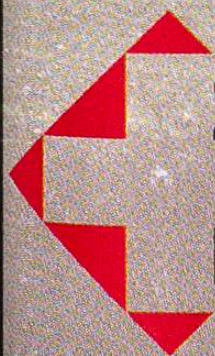
Strasse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Alter \_\_\_\_\_

Coupon ausschneiden  
und in frankiertem Couvert senden an:  
Eidg. Oberzolldirektion, 3003 Bern



**ZOLL  
DOUANE  
DOGANNA**